

Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (2009)
Heft: 50

Artikel: 30 Jahre Marchmuseum : 100 Gegenstände
Autor: Diethelm-Zollinger, Brigitte / Michel, Kaspar / Wyrach, Jürg F.
Kapitel: Glossar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glossar

Beschau

Die Betrachtung, amtliche Prüfung. Beschau- oder Meisterzeichen wurden eingeprägt, um die Herkunft des Goldschmiedestücks zu garantieren.

Billon

Billon ist eine Legierung aus Kupfer und Silber, die für Kleinmünzen verwendet wurde, wobei der Kupfergehalt grösser als der Silbergehalt war. Die Billonlegierung kann – neben dem Kupfer – auch weitere unedle Metalle enthalten, wie zum Beispiel Zinn und Zink. Das Wort Billon stammt vom mittellateinischen billio, was Zahlgut bedeutet.

Chrismarium

Heilig-Öl-Gefäss

damaszieren

Schmiedearbeit für Schwerter und Messerschneiden. Eisen und Stahl werden zusammen in Stäben geschmiedet, zusammengefügt, torquiert, also verdreht und wieder glatt geschmiedet. Meist wurden drei solcher Stäbe zusammen genommen und eine Schneide angeschmiedet. Solche Klingen sind elastisch und brechen nicht. Der Begriff Damaszener Stahl oder Damast bezeichnet einen Werkstoff aus einer oder mehreren Eisen-/Stahlsorten, der in poliertem oder geätztem Zustand eine klare Struktur aus mehreren sich abwechselnden Bereichen aus hartem und weichem Material erkennen lässt. Damaszenerstahl verbindet die guten Eigenschaften von weichem und von hartem Eisen bzw. Stahl, d.h., er ist gleichermassen flexibel und schnittfähig.

Épreuve d'artiste

Probedruck für den Gebrauch des Künstlers

ferggen

Schweizerisch für fortschaffen, transportieren

Fergger

Schweizerisch, früher für Spediteur: Der Fergger arbeitete meist im Auftrag von Textilhändlern als Bindeglied zwischen Handel und Handwerk. Er sorgte für den Transport der Rohstoffe zu den Handwerkern oder Heimarbeitern, kontrollierte deren Arbeit, bezahlte ihre Löhne und sammelte die Zwischen- oder Fertigprodukte für den Handel wieder ein.

Feston

Abschluss mit Bogenkante oder rankenförmige Verzierung

Fichu

Dreieckiges Hals- oder Schultertuch

gestrept

Abgelöst, abgesetzt

Gingang

Dieser Name der Werktagstracht verweist auf die nordfranzösische Stadt Guingamp, die sich auf die Herstellung von klein gewürfelten Baumwollstoffen spezialisiert hatte.

Hypokaustum

Römische Bodenheizanlage mit Warmluft unter dem Boden. Das Wort Hypokaustum kommt aus dem Griechischen, von «hypokauston» und bedeutet so viel wie «von unten heizen». Hypokaustum war also eine spezielle Fussbodenheizung. Um Wärme zu gewinnen, standen an den Seiten so genannte Praefurnia, Voröfen. In ihnen wurde Holz verbrannt. Die Wärme wurde von den Öfen durch kanalartige Röhren unter den Fussboden geleitet. Der störende Rauch zog durch kaminartige Schächte aus Hohlziegeln durch die Wände ins Freie. Die Kamine lagen ein Stück unterhalb der Dächer. Nach antiken Berichten war der Fussboden oft so warm, dass er nur mit Holzschuhen zu begehen war.

Konsekration

Liturgische Weihe einer Sache oder Person

Kuppa

Schale des Kelches

Nimbus

Heiligenschein

patronieren

Mit Hilfe von Schablonen bemalen, schablonieren.

Pyxis

Hostiengefäss

Sax, Scramasax

Kurzschwert: Sachs oder Scramasax (althochdeutsch sahs für Messer) bezeichnet eine Gruppe von einschneidigen Hiebschwertern, die in Mitteleuropa von der vorrömischen Eisenzeit bis in das Hochmittelalter verbreitet waren.

Schäbe

Als Schäben (Einzahl: die Schäbe) werden die relativ gleichmässig gebrochenen, holzähnlichen Teilchen bezeichnet, die bei der Erzeugung von Bastfasern, vor allem von Flachs- oder Hanffasern, im maschinellen Prozess der Entholzung (Dekortikation) des Pflanzenstängels anfallen. Sie entstammen der holzigen Kernröhre des Stängels, der von den Fasern umgeben ist.

Sigillaten

Typisches römisches Töpfergeschirr mit einer besonderen Brennart

Skapulier

Ärmelloses, schmales, gerades Oberkleid (über Ordensgewand), ursprünglich seitlich mit Bandstreifen zusammengehalten

Spatha

Langschwert: Eine Spatha (Mz. Spathae) bezeichnet ein zweischneidiges, ausschliesslich zum Hieb konzipiertes, einhändig geführtes Langschwert mit gerader Klinge. Diese Schwertform existierte etwa vom 3. Jahrhundert v. Chr. bis ins 12. Jahrhundert n. Chr. Es ist somit eines der längstlebigen Waffenkonzepte der Weltgeschichte. Auch die volkstümlich so genannten «Wikingerschwerter» fallen in diese Gattung, da sie alle oben genannten Bedingungen erfüllen.

tauschieren

Verzierung aus Buntmetall- oder Edelmetall-Intarsien (Einlagen) in metallenen Oberflächen. Unterschieden werden Linien- und Flächentauschierungen. Der Ausdruck leitet sich vom arabischen Wort für Färben tawschija ab. Frühere Bezeichnungen für diese Kunst sind «Tausia» oder «Agémina».

Titulus

Die über dem Haupt des Gekreuzigten angebrachte Tafel mit Inschrift «Jesus Nazarenus Rex Judaeorum» (INRI)

Vicus

Römisches Dorf, römische Kleinstadt: Vicus ist die Bezeichnung einer Siedlung der römischen Antike. Der wirtschaftliche Schwerpunkt lag in der gewerblichen Produktion, Handwerk, Handel und Dienstleistungen. Je nach Funktion reichte ihre Grösse von einer kleinen Strassensiedlung bis zur Ausdehnung gleichzeitig bestehender Städte.

Zimier

Helmzier. Anfangs des 13. Jahrhunderts pflegte man den Helm mit einer Verzierung zu versehen, die später erblich wurde. Erst dadurch wurde der Helm heraldisch.